



Foto: Sammlung Seelen, Stadtarchiv Bramfeld

Im Sommer 1917 muss die große Glocke der Osterkirche zum Einschmelzen für die Rüstungsindustrie abgegeben werden.

## Bramfeld im Jahr 1918

### Pferdemangel in der Heimat und Futtermangel an der Front

Der Pferdeomnibusverkehr wird eingestellt, weil die Pferde im Kriegseinsatz sind. Gegen die Futternot wird Laub gesammelt zur Herstellung von Laubfuterkuchen als Pferdefutter. Die Bramfelder leihen dem Staat in den Kriegsjahren wiederholt Geld, indem sie Krieganleihen zeichnen. Der verlorene Krieg bedeutet im November, dass sie ihre eingesetzten Ersparnisse verlieren.

#### Versorgungsengpässe für Wärme und Licht

Neben dem Mangel an Feuerungsmitteln besteht eine weitere Winterschwierigkeit im Lichtmangel. Während Bramfeld durch sein eigenes Elektrizitätswerk in der Herthastrasse damit kein Problem hat, kann die Überlandzentrale an Wellingsbüttel und Steilshoop oft keinen Strom für Licht liefern. Die dortigen Einwohner erhalten auch nur einen Liter Petroleum im Monat, während die Bramfelder, die kein elektrisches Licht haben, monatlich drei Liter Petroleum bekommen.<sup>59</sup> Im Gegensatz zum vergangenen Winter verursacht ungewöhnliches Glatteis manche Armbrüche und andere Unfälle. Anschließend erschwert starker Schneefall den Verkehr. Die sonst im Winter übliche hohe Arbeitslosigkeit gibt es nicht. Es

sind genügend Arbeitsgelegenheiten vorhanden und die Löhne sind hoch, allerdings sind auch die Preise gestiegen.

#### Pferdeomnibusverkehr eingestellt

Der ungeheure Bedarf an Pferden für den Kriegseinsatz führt zu Pferdemangel, so dass in Bramfeld kein Pferdeomnibus mehr fährt.<sup>60</sup> Bei Kriegsbeginn hat das Deutsche Heer 160 000 Pferde, deren Zahl im weiteren Verlauf auf 1,5 Millionen anwächst. In den Kampfhandlungen sterben rund 400 000 Pferde und durch Krankheit weitere 500 000.<sup>61</sup> Der Kampf hoch zu Ross als Bestandteil traditioneller Kriegsführung hat im nunmehr technisch aufgerüsteten Krieg mit Maschinengewehren keinen



Aufgrund des Pferdemangels durch den Krieg muss das Fuhrunternehmen Tiede den Pferdeomnibus zwischen Anderheitsallee und Hellbrook einstellen.

Foto: Stadtarchiv Bramfeld

Platz mehr. Außerdem sind die Pferde den Strapazen als Zugtiere auf großen Entfernungen und bei Futtermangel nicht gewachsen. So geschwächt, erkranken sie leicht. Weil es an Medikamenten fehlt, kann ihnen kaum geholfen werden.<sup>62</sup> In der Heimat fehlen die Pferde für den Transport und auf den Feldern, beim Heer werden sie durch

die Belastungen zu Tode gequält oder sterben an der Front.

#### Vorbereitungen für die Rückkehr der Soldaten

Im März 1918 jubelt Pastor Boeck im Gemeindeblatt: „Es war doch ein Ereignis und eine tiefe Freude, als

#### Pferde sind im Kriegseinsatz

In den Kampfhandlungen sterben rund 400 000 Pferde des Deutschen Heeres. Die Originalbildunterschrift beschreibt das Foto mit den tragisch verendeten Pferden als „schauerlich malerisches Bild“.



Ab 1907 hat Bramfeld ein eigenes Elektrizitätswerk in der Herthastrasse und kann sich unabhängig mit Strom versorgen. Steilshoop und Wellingsbüttel fehlt im Winter 1918 oft Strom für Licht.

Foto: Sammlung Heilberg, Stadtarchiv Bramfeld



Ein schauerlich malerisches Bild aus den Verfolgungskämpfen vor Albert. Englische Munitionswagen mit unversehrten Beständen, von deutschem Artilleriefeuer gefaßt.

Foto: Der Weltkrieg im Bild (1927), S. 80